



Biene auf Blume

Foto: Pexels

Südtiroler Imkerbund aktuell

Mai 2022



INHALTE

- Monatsbetrachtung Mai von Klaus Blasbichler
- Neuigkeiten des Südtiroler Imkerbundes
- Das richtige füllen von Zuchtkästchen
- Fachbericht „Die Maikrankheit bei Bienenvölkern – Ursachen und Bekämpfung“ Andreas Platzer
- Fachbericht „Unterschied Varroa-Schäden und Pflanzenschutz-Schäden“ Andreas Platzer



MINISTERIO PER L'AGRICOLTURA, L'ALIMENTAZIONE E LA FORESTALITÀ
MINISTÈRE DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPAISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

Geschätzte Imkerinnen und Imker,
der Mai gilt grundsätzlich als Wonnemonat, alles ist in der Natur normalerweise im Aufschwung. Die letzten beiden Jahre waren diesbezüglich enttäuschend, es war regnerisch, nass und kalt nur der Nordwind, den wir Imker gar nicht wollen, war so gut wie immer präsent. Die Volksentwicklung war dadurch natürlich sehr gebremst und verhalten und von Trachtbedingungen konnten wir nur träumen.

Ich kann leider nicht in die Zukunft blicken, wohl aber in die Vergangenheit und die heurige Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker ist bislang verzögert. Bis Ende März hatten wir im Süden des Landes täglich Nachttemperaturen um den Gefrierpunkt, untermits dann frühlingshaftes Wetter, was zur Folge hatte, dass die Brutflächen nur sehr langsam wuchsen. Im Norden des Landes ist diese Entwicklung wahrscheinlich noch viel stärker bemerkbar, da auch tagsüber nur geringe Tagestemperaturen herrschten.

Wenn der Mai ein Wonnemonat wird, dann gilt es die Kraft des Bienenvolkes zu nutzen, damit den Wabenumbau bzw. den Wabenneubau zu fördern und damit verbunden Brutkrankheiten vorzubeugen. Bienenvölker pflegen in dieser Jahreszeit sehr große Brutflächen was zu einem sehr rasanten Anwachsen der Bienenmasse führt. Wichtig ist dabei diese Volksentwicklung gut zu beobachten und die Bienenvölker rechtzeitig zu erweitern, damit das Bienenvolk genügend Platz hat. Der natürliche Vermehrungstrieb im Bienenvolk (Schwarmtrieb) wird im Mai meist besonders stark und so gilt es durch gezielte Maßnahmen diesen bewusst und zielgerichtet zu steuern. Eine regelmäßige Kontrolle auf Schwarmzellen spätestens alle 9 Tage (besser alle 7 Tage) ist ein unbedingtes Muss.

Das Bilden von Brutablegern ist als schwarmverhindernde Maßnahme besonders geeignet und zusammen mit dem Ausschneiden der Drohnenbrut hält es nicht nur den Schwarmtrieb im Zaum, sondern zusammen dienen beide Maßnahmen auch der Varroareduktion in den Bienenvölkern. Wurde der Drohnenrahmen zum richtigen Zeitpunkt gegeben, so ist er in wenigen Tagen ausgebaut und vollkommen bestiftet, was bei

der Entnahme (Drohnenbrutentwicklung max. 24 Tage) von großem Vorteil ist, da nahezu alle Zellen verdeckelt sind (siehe Bild) und somit viele Varroamilben aus dem Volk entfernt werden. Die Drohnenbrut kann unmittelbar nach der Entnahme auf Varroabefall kontrolliert werden und dann eingeschmolzen werden, wesentlich einfacher ist die Kontrolle aber, wenn man die Waben zuerst für ein paar Tage in die Tiefkühltruhe gibt und dann im gefrorenen Zustand auf Varroa untersucht.

Ist der Schwarm trotzdem ausgezogen, so gilt es diesen einzufangen und auf Mittelwänden in eine Beute einzuschlagen und dann natürlich so zu versorgen, dass sich das neue Volk entwickeln kann.

Wenn wir gegen Ende Mai den ersten sehr aromatischen und wohlschmeckenden Blütenhonig ernten, so gilt es den Wassergehalt des Honigs vor der Ernte zu kontrollieren. Dieser sollte unter 18% liegen um eine mögliche Gäranfälligkeit gering zu halten. Kommt nach der Ernte wie in den vergangenen Jahren ein Kaltwettereinbruch der sich auch über einige Wochen hinzieht, muss man unbedingt die Futterreserven kontrollieren, um einen Futtermangel und damit verbunden eine Schwächung, im Extremfall ein Verhungern, der Bienenvölker zu vermeiden.

Wichtige Arbeiten im Mai

- *Den Bautrieb durch Gabe des Drohnenrahmens und durch kontrollierte Gabe von Mittelwänden fördern.*
- *Bienenvölker je nach Volksentwicklung und Nektar- oder Honigtaueintrag rechtzeitig erweitern.*
- *Schwarmtrieb kontrollieren: Kontrolle von außen durch Beobachtung der Flugaktivität der Bienen, wenn diese merklich schwächer wird ist Vorsicht geboten, im Bienenvolk sind dann Weiselzellen am Rähmchenrand zu finden, die erst nach Kontrolle der Weiselrichtigkeit ausgetrieben werden können, auch eine verminderte Bruttätigkeit kann ein Zeichen für den Schwarmtrieb sein.*
- *Verdeckelte Drohnenbrut regelmäßig ausschneiden um Varroareduktion in den Völkern zu erhalten und den Bautrieb zu erhalten*
- *Honigernte vorbereiten und eventuell nach Messung des Wassergehaltes ausschließlich verdeckelte Waben ausschleudern. Wenn Frühjahrshonig geerntet wird unbedingt auf ausreichende Futterversorgung achten.*





Infos aus dem Imkerbund

Neuigkeiten des Südtiroler Imkerbundes

Einladung Jahreshauptversammlung

Der Südtiroler Imkerbund lädt alle Mitglieder am Samstag, den 28. Mai 2022 zur Jahreshauptversammlung in das Vereinshaus nach Terlan ein. Beginn der Generalversammlung ist um 9.00 Uhr. Es konnten bedeutsame Referenten für die Vorträge gewonnen werden.

Ankündigung: Die Versammlung mit Neuwahlen des Südtiroler Königinnenzuchtvereins findet am 07. Mai 2022 in Terlan um 14 Uhr statt.



Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

5 Promille für den Südtiroler Imkerbund

Bitte unterstützen Sie den Südtiroler Imkerbund mit ihrer Unterschrift auf der Steuererklärung. Hierfür reicht es aus, wenn

Sie in Ihrer Steuererklärung (Unico, 730 oder CU) die Steuernummer vom Südtiroler Imkerbund angeben und im davor vorgesehenen Feld unterschreiben.

**Steuernummer Südtiroler Imkerbund:
81011810215**

Südtiroler Königinnenzuchtverein

Vorankündigung für die Mitglieder des Südtiroler Königinnen-Zuchtvereins 2022

Wie in den letzten Jahren stehen den Imkern-innen zur Aufstellung der Begattungskästchen unsere 4 Carnica-Belegstellen zur Verfügung. Bitte entrichten Sie heuer den Mitgliedsbeitrag von 30 € mittels Banküberweisung bis Ende April!

IBAN: IT29 1058 5658 2200 7057 1279 464

**Die Begattungskästchen müssen absolut DROHNENFREI sein, d. h. gesiebt!!!
Bitte Anlieferungszeiten einhalten!**

BELEGSTELLE PFOSSENTAL (01):	DATUM	ZEIT
Erster Anlieferungstag der Begattungskästchen Samstag	04.06.22	08:00 – 09:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Dienstag	18:00 – 19:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Samstag	08:00 – 09:00 Uhr
Letzter Abholungstag der Begattungskästchen Samstag	30.07.22	08:00 – 09:00 Uhr

Drohnenvölker: IT-20-108-4051-2019, Belegstellenwart: Andreas Kofler (Tel. 0473 679294)

BELEGSTELLE WEISSENBACH (02):	DATUM	ZEIT
Erster Anlieferungstag der Begattungskästchen Samstag	04.06.22	08:00 – 09:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Mittwoch	18:00 – 19:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Samstag	08:00 – 09:00 Uhr
Letzter Abholungstag der Begattungskästchen Samstag	30.07.22	08:00 – 09:00 Uhr

Drohnenvölker: DE-7-45-646-2018, Belegstellenwart: Niederkofler Klaus (Tel. 340 383 39 84)

NEU

BELEGSTELLE PRAGS (04):	DATUM	ZEIT
Erster Anlieferungstag der Begattungskästchen Samstag	04.06.22	08:00 – 08:30 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Mittwoch	19:00 – 20:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Samstag	08:00 – 08:30 Uhr
Letzter Abholungstag der Begattungskästchen Samstag	30.07.22	08:00 – 08:30 Uhr

Drohnenvölker: IT-20-108-1056-2019, Belegstellenwart: Lercher Josef (Tel. 340 381 68 59)

BELEGSTELLE TRAFI (05):	DATUM	ZEIT
Erster Anlieferungstag der Begattungskästchen Samstag	04.06.22	08:00 – 09:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Mittwoch	19:00 – 20:00 Uhr
Aufstellen und Abholen der Begattungskästchen jeden	Samstag	08:00 – 09:00 Uhr
Letzter Abholungstag der Begattungskästchen Samstag	30.07.22	08:00 – 09:00 Uhr

Drohnenvölker: DE-7-45-646-2018, Belegstellenleiter: Stillebacher Hubert Tel. 340 242 17 17

Bitte beachten Sie bei außerplanmäßigen Terminen, dass das Betreten der Belegstellen in der Zeit von 10 Uhr bis 16 Uhr verboten ist.

Der SKZV wünscht allen Imker/-innen, sowie Mitarbeiter/-innen viel Erfolg bei Ihrer Völkerführung und Königinnenzucht!

Das richtige Befüllen von Zuchtkästchen

Das richtige Befüllen von Zuchtkästchen (Apidea) für die Belegstelle

Für das richtige Befüllen der Zuchtkästchen müssen einige Vorbereitungen und Planungen gemacht werden. Sollte man nicht selber züchten, ist es wichtig, die schlüpfreifen Königinnenzellen(Weiselzellen) rechtzeitig bei einem

Züchter vorzubestellen.

Die Apideas (Zuchtkästchen) vom Vorjahr werden sorgfältig gereinigt. Alte Waben vom Vorjahr sind auszuschneiden, um sicher zu gehen, dass keine Faulbrutsporen vorhanden sind. Jedes der

drei Rähmchen mit einem ca. 2 cm breiten Wachsstreifen versehen. Der Futtertrog wird mit einem Futterteig (frischer Packung Apifonda) gefüllt. Auf die richtige Konsistenz ist zu achten, nicht zu flüssig, wo er auslaufen könnte, aber auch nicht zu trocken, um ein Austrocknen zu verhindern. Honigfutterteig darf nicht gegeben werden, um der Gefahr einer Räuberei oder Faulbrutübertragung auf den Belegstellen vorzubeugen.

Das Apidea wird dann so zusammengestellt, dass man durch die Plexischeibe am Deckel später die Zelle oder die Königin dazugeben kann. Die Jungbienen werden tagsüber von verschiedenen Völkern abgekehrt und in einen Drohnensiebkasten gesiebt, um sicherzustellen, dass absolut keine Drohnen dabei sind. Eine Möglichkeit ist auch, Bienen oberhalb eines Absperrgitters zu entnehmen, wichtig ist nur dass keine Drohnen dabei sind. Keinesfalls dürfen Bienen vom Hochboden entnommen werden, welche oft als Traube unter den Rähmchen in den Boden hängen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Flugbienen, welche nach zwei bis drei Wochen sowieso absterben würden und dann in den Apideas als Pflegebienen fehlen. Den Siebkasten lässt man nun für wenigstens ein paar Stunden in einem dunklen Raum. Eine Möglichkeit ist auch, eine gekäfigte Königin mit in den Siebkasten zu hängen, so sammeln sich die Bienen zu einer Traube und man kann sie auch über Nacht in einem dunklen Raum stehen lassen, ohne dass sie verbrausen. In diesem Fall muss ein wenig gefüttert werden.

Die vorbereiteten Apideas werden auf den Kopf gestellt und der Boden geöffnet. Das erleichtert das Befüllen.

Durch das Gitter der Drohnensiebkiste werden die Bienen kräftig mit Wasser besprüht und gut durchgeschüttelt. Mit einem Schöpfer oder einer Kelle wird jedes Zuchtkästchen mit je ca. 100 bis 120 g Bienen befüllt. Achtung, nicht zu wenig Bienen einfüllen, denn die würden nachher gern ausgeraubt, aber auch nicht zu voll, denn da besteht das Risiko, während des Transportes zu verbrausen. Anschließend werden sie wieder umgedreht und die bereits geschlüpfte Königin wird durch das Loch im Deckel zu den



Jungbienen gegeben, zuvor wurde sie in etwas Honigwasser getaucht, damit sie besser angenommen wird.

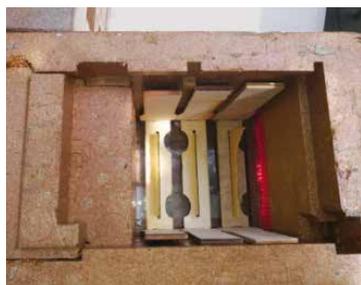
Es besteht auch die Möglichkeit, die Königinzelle vor dem Schlupf durch das Loch in das Apidea zu hängen.

Nachher kommen sie 3 Tage in Kellerhaft (dunkler Raum), damit sich Bienen und Königin zusammenfinden. Sollte zuvor nur die Zelle gegeben worden sein, wird nach 3 Tagen kontrolliert, ob sie geschlüpft ist. Sollten alle Königinnen geschlüpft sein, werden sie dann am Abend oder in der Früh zu den vorgegebenen Zeiten auf die Belegstelle gebracht. Die besten Erfolge erzielt man, wenn die Königin bei Auffuhr auf der Belegstelle bereits drei bis fünf Tage alt ist. Nach Kontrolle des Belegstellenleiters auf Drohnenfreiheit werden sie aufgestellt, das Flugloch geöffnet und das Drohnenabsperrgitter angebracht. Sollte dann in den nächsten 2 Wochen das Wetter mitspielen, sind die Jungköniginnen schon in Eilage gegangen. Dann steht dem Erstellen von Jungvölkern mit den Jungköniginnen nichts mehr im Wege.

Die befüllten Apideas können mehrmals verwendet werden. Sobald der Großteil der Zellen verdeckelt ist, kann die Jungkönigin zur Jungvolkbildung herausgenommen und mit einer weiteren Weiselzelle oder bereits geschlüpfter Königin bestückt werden. Auf der anderen Seite ist es auch möglich, die begattete Königin für ein paar Wochen im Apidea zu belassen, allerdings nicht zu lange, da durch den entstehenden Platzmangel der Legedrang gebremst würde.

Es ist auch wichtig, dass eine Königin nicht zu früh, nachdem die ersten Eier gelegt sind, dem Apidea entnommen wird. Es besteht die Gefahr, dass die Pflegebienen ausziehen. Man wartet, bis die ersten Zellen verdeckelt sind, dies garantiert auch, dass die junge Königin durch die vermehrte Pheromonbildung dann im neuen Volk besser angenommen wird.

*Euer Zuchtobmann
Erich Larcher*



Die Maikrankheit bei Bienenvölkern - Ursachen und Bekämpfung

Besonders nach einigen warmen April- oder Maitagen an denen die Bienen die volle Blütenpracht nützen konnten kann es bei den Bienenvölkern zu einem Phänomen kommen das nicht selten falsch interpretiert wird. In größerer Anzahl können wir am Flugloch oder in dessen unmittelbarer Nähe, krabbelnde, wippende flugfähige Bienen beobachten die nicht selten einen fast schon apathischen Eindruck hinterlassen. Fast schon krampfhaft zuckend versuchen diese abdominal aufgedunsenen Bienen abzukoten, was ihnen meist nur schwer gelingt. Nicht selten können diese Bienen auch noch am späteren Abend, nachdem die Flugbewegungen am Bienenvolk schon lange eingestellt sind beobachtet werden, wobei diese Bienen sich dann öfters in kleinen Grüppchen zusammen finden und die Nacht im Freien vor den Stöcken verbringen.

Nicht selten wird diese Symptomatik entweder mit einer Intoxikation, einer Virose oder gar mit Tracheenmilbenbefall verwechselt, besonders dann, wenn es sich um eine größere Bienenanzahl handelt.

In Wirklichkeit handelt es sich aber um die Maikrankheit, eine Verstopfung des Bienendarms. Die Maikrankheit ist eine Folgeerscheinung und hat keinen Krankheitserreger, wenn dann können wir höchstens von einem Auslöser sprechen. Ausgelöst wird die Maikrankheit vor allem durch einen Wassermangel des Bienenvolkes in Kombination mit gleichzeitiger Aufnahme von großen Mengen an frischem, noch nicht zur Gänze milchsäurevergorenen Pollen durch die Ammenbienen. Ist dieser Pollen besonders trocken, beispielsweise durch die Austrocknung der Nektarien bei Wind oder Föhnlagen, oder

durch die fehlende Bodenfeuchtigkeit während der Blüte, saugt dieser Pollen im Darm die Feuchtigkeit auf und kann zu einem Pfropfen werden. Kann die Bienen diesen Feuchtigkeitsverlust nicht durch die Aufnahme von Wasser ausgleichen und ab koten, bläht der Darminhalt den Hinterleib auf. Daraus folgt das zitternde und zuckende Verhalten der Bienen besonders am Flugloch wo sie abzukoten versuchen. In Extremfällen kann diese Verstopfung so stark sein, dass die Bienen sterben.

Bei uns in Südtirol tritt die Maikrankheit am Häufigsten in der Löwenzahnblüte aus. Zum einen ist der Pollen des Löwenzahns sehr eiweißreich aber auch trocken, zudem aber auch von der gesammelten Menge sehr prägnant. Wenn die Bienen einige Tage sehr große Mengen eintragen konnten und es folgt eine Schlechtwetterphase kann es im Anschluss daran zu starkem Auftreten der Maikrankheit kommen, zumal die Bienen bei Schlechtwetterphasen keine Flüssigkeit von außen eintragen können. Besonders im heurigen Jahr 2022 kann es vermehrt zu diesem Phänomen kommen. Zum einen hat es in den vergangenen Monaten sehr wenig an Niederschlagsmengen gegeben und die Böden sind relativ trocken (zumindest im Oberboden), daraus folgernd wird es aus heutiger Sicht (März 2022) vor allem bei Löwenzahn eine nicht grandiose Nektarsekretion geben, demzufolge aber viel an Pollen.

Aber auch Kälteeinbrüche zu dieser Jahreszeit und ein daraus resultierender fehlender Flugbetrieb können zu Wasserknappheit führen. Zudem ist der Wasserverbrauch in dieser Zeit aufgrund der extrem ansteigenden Bruttätigkeit der Bienenvölker enorm.

Als Gegenmaßnahme könne die Bienen mit einer leichten Zuckerlösung 1:1 in lauwarmen Zustand gefüttert werden. Als Menge reden wir hierbei von $\frac{3}{4}$ - 1 Liter pro Volk. Dabei muss darauf geachtet werden, dass das Futter möglichst nahe am Bienensitz angeboten wird. Von einem besprühen der bienenbesetzten Waben mit Zuckerlösung würde ich eher abraten, wenn dann nur Wasser alleine verwenden. Sollte es mit einer einmaligen Fütterung nicht zu einer raschen Verbesserung und somit einem Abklin-



gen der Symptomatik kommen, empfiehlt sich eine 2. Futtergabe. In keinem Fall soll in dieser Situation ein Futterteig gefüttert werden. Die Aufbereitung von Futterteig führt zwangsläufig wieder zu einem erhöhten Wasserverbrauch.

Das oft empfohlene Aufstellen von Bienen-tränken hat nur einen begrenzten Erfolg, denn herrscht schlechtes Flugwetter können die Bienen diese Tränke auch nicht erreichen.

In der Praxis hat sich auch gezeigt, dass die Maikrankheit verhindert werden kann indem bei der Wanderung beispielsweise in die Löwen-zahnblüte präventiv beim Aufstellen der Bienen-völker am Wanderstand oder kurz danach einen leichte Zuckerlösung 1:1 gefüttert wird. Dies hebt den Flüssigkeitshaushalt im Volk an und wirkt vorbeugend.

Sollten Zweifel bestehen ob es sich wirklich um die Maikrankheit handelt so können sie die eine oder andere krabbelnde, zuckende Biene mit den Fingern abdominal etwas drücken

(Achtung Stichgefahr!). Die Biene wird dadurch ab koten, wobei dieser Kot eine Paste ähnliche Konsistenz aufweist. Zerreibt man ihn zwischen den Fingern, spürt man auch eine leicht körnige Konsistenz.

Die Maikrankheit kann in extremen Fällen nicht nur zu einer starken Stagnation der Volkentwicklung führen sondern in seltenen Fällen auch zu einem massiven Bienensterben was unter Umständen auch den Verlust des Volkes zur Folge haben kann, aus diesem Grund ist ein Eingreifen von Seiten des Imkers durchaus anzuraten und empfehlenswert.

Für weitere Fragen steht Ihnen die Fachberatung für Imkerei jederzeit zur Verfügung

Andreas Platzer
Fachberater für Imkerei
Fachschule Laimburg
Andreas.platzer@schule.suedtirol.it

Fachbericht

Varroaschäden oder Pflanzenschutzmittelschäden? — Unterschiede erkennen



In der Vegetationszeit entwickeln sich nicht nur unsere Bienen-völker, sondern auch die Natur treibt in allen Facetten auf. Leider starten mit dieser Zeit aber nicht nur die positiven Aspekte in der Natur in die neue Saison, sondern mit Beginn der Brutaktivität auch die Varroamilben-Entwicklung; und mit Vegetationsstart die Entwicklung von Schädlingen und Parasiten.

In beiden Bereichen beginnen die unterschiedlichen Bekämpfungsstrategien und -anwendungen wieder in der praktischen Umsetzung unter Umständen auch zeitgleich.

Imker/innen können dabei unter Umständen auch Auswirkungen auf ihre Bienen sehen und beobachten, die sich leider nicht immer ganz eindeutig unterscheiden lassen, aus diesem Grund ist es sicherlich angebracht, dass wir uns im Folgenden die Schäden durch die Varroamilbe und die Schäden durch Pflanzenschutzmittel sachlich beleuchten um diese prinzipiell auseinander zu halten.

Schäden durch die Varroatose:

Prinzipiell treten die Schäden durch die Varroamilbe nicht im Frühjahr, sondern im Spätsommer oder im Herbst auf. Eine leicht zu merkende Regel besagt, dass Bienen-völker mit denen wir Silvester feiern können auch in den Frühjahr kommen. Dennoch kann es sein, dass aufgrund einer mangelnden Winterbekämpfung der Varroadruck im Frühjahr schon so hoch ansteigt, dass es zu Schädigungen der Bienen-völker auch im Monat April und Mai kommen kann.

Symptome:

- Tote Bienen im Bodenbereich der Bienen-völker, diese werden meist durch die Bienen sehr zögerlich aufgeräumt.
- Die Toten Bienen sind kleiner und oftmals weisen sie Verkrüppelungen auf.
- Die Flügel der toten oder auch noch lebenden Bienen auf den Waben sind meist länger als deren Abdomen.
- Varroageschädigte Bienen sind häufig dunkler



bis schwarzer Färbung.

- In den Windeln finden sich Varroamilben und vor allem bei Betrachtung mit einer Lupe auch helle junge Varroen.

- Im Bienenvolk selbst findet man meist kleinere Brutflächen mit sehr lückigem Brutverlauf. Öffnet man diese Zellen findet man darin sehr häufig abgestorbene Puppen oder Puppen die stark von Varroa parasitiert ist.

- Als Sekundärscheinung könne unter Umständen auch Kotspritzer festgestellt werden.
- Die Volksentwicklung stagniert und besonders im Brutbereich sind Bienen mit Verkrüppelungen als auch mit aufsitzenden Varroamilben zu finden bzw. sichtbar.
- In Extremfällen (sehr selten!) findet man auch Tote Bienen zwischen den Wabengassen oder in den Zellen stecken. (Dabei wurden vorige Symptome ignoriert!)

Schäden durch Pflanzenschutzmittel:

Bei Schäden durch Pflanzenschutzmittel muss prinzipiell in zweifacher Weise unterschieden werden, zum einen durch den direkten Kontakt der Biene selbst mit einem Pflanzenschutzmittel und zum anderen Schäden die durch den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in das Bienenvolk entstehen können. Schäden können häufiger nach einem schönen Flugtag nach einer Schlechtwetterperiode beobachtet werden (Ist aber nicht zwingend!)

Symptome:

- Massiver Totenfall im Bodenbereich der Völker aber auch im unmittelbaren Nahbereich der Völker, vor allem am Flugloch (Hierbei ist das Auslegen einer Folie vor den Fluglöchern zur Sichtbarkeit sinnvoll!)

- Tote Bienen zeigen eine gekrümmte Körperstellung meist mit ausgefahrener Zunge
- Der Bienenkörper ist oft leicht klebrig, wie auch der Fluglochbereich, dies hervorgerufen durch den hervorgewürgten Honigblaseninhalte
- Auffälliges Verhalten der Bienen am Flugloch, orientierungslose Bienen werden von den Wächterbienen abgewehrt, sodass es zu „Raufereien“ kommen kann.
- Bienen sitzen am Flugloch und sind nicht imstande sich aufrecht zu bewegen bzw. kippen immer wieder seitlich weg
- Bienen versuchen zu starten, können ihre Flugversuche aber nicht koordinieren und zeigen ein typisch kreiselnde Flugbewegung am Flugloch
- Starke Abnahme des Bienenfluges durch Verlust der Flugbienen oder Abnahme der Volksstärke
- Große Brutbereiche in den Völkern mit auffallend wenig Ammenbienen (Die Anzahl der Ammenbienen kann somit dieses Brutbild nicht erbrütet haben)
- Brutveränderungen: tote Puppen und Jungbienen; wobei die Bienen diese toten Puppen massenhaft ausräumen und diese am und im Fluglochbereich sichtbar sind.
- Tote Puppen zeigen manchmal eine weißgraue Verfärbung (Sichel) am Innenrand der Facettenaugen. (Meistens erst 10 bis 25 Tage nach der Vergiftung)

In beiden Fällen sollen Verluste oder Symptome genauestens betrachtet werden und die Gründe dafür auch möglichst eruiert werden, um diese für die Zukunft zu vermeiden.

Für weitere Rückfragen oder Hilfestellungen steht ihnen die Fachberatung für Imkerei als auch die Gesundheitswarte vor Ort zur Seite

Andreas Platzer
Fachberater für Imkerei
Fachschule Laimburg
Andreas.platzer@schule.suedtirol.it

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
 Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters, der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,
 Erich Larcher, Weinbergstraße 74/G, I-39042 Brixen (BZ), Mobil: 335-8341890,
 E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997